

die Truppen mit einem Lobe ihres Benehmens nach den Kantonnirungsquartieren zurück. Die Jagd hatte vier Monate gedauert.

Der Westindier.

Genieße, was dir Gott beschieden,
Entbehre gern, was du nicht hast!
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,
Ein jeder Stand hat seine Last.
Gellert.

Glücklich zu sein, ist der Wunsch jedes Menschen, und dieser Wunsch, weit entfernt, strafbar zu sein, ist uns von dem Schöpfer selbst in die Brust gepflanzt worden. Er will und fördert unser Glück: darum hat er so viel Herrliches und Schönes geschaffen, darum so viele Anstalten gemacht, die unser Glück sichern und dauerhaft machen sollen. Aber worin besteht denn das Glück des Menschen? Ich will diesmal diese Frage nicht beantworten, sondern Euch, meine lieben jungen Freunde, durch eine Geschichte, die — bis auf die Namen — buchstäblich wahr ist, nur zeigen, daß das, was Viele für Glück halten, nichts weniger als diesen Namen verdient. Es hat mich oft in der Seele geschmerzt, wenn ich unvernünftige Menschen, die sich den unseligen, Herz und Sitten vergiftenden Glücksspielen hingegeben hatten, sich selbst in Gegenwart reiner, unverdorbener Kinderseelen, das große Loos wünschen hörte, und zwar mit einer Heftigkeit, einer Eier, welche die guten Kleinen glauben machen konnte, Reichtum, nur Reichtum sei der Zubegriff aller Glückseligkeit auf dieser Erde. Glaubet dieses doch ja nicht, meine jungen Leser! Reichtum ist höchstens zuweilen ein Mittel, und noch nicht immer ein sehr geeignetes Mittel, glücklich zu werden. Ich habe oft Leute, die aus der Dürftigkeit plötzlich zu großen